



TERMINE

- Termine der AG Botanik
- Weitere Termine



AKTUELLES

- Wettbewerb im Werneknick-Projekt
- Winter-Vorträge
- Pflanzen des Monats
- Frühlingskönige gefunden!
- Essbare Wildpflanze des Monats



RÜCKBLICK

- Citizen Science Workshop
- Löwenzahn als Kautschuk-Lieferant
- Zu Gast in den Tropenhäusern des botanischen Gartens



BEWÄHRTES

- Jahresplanung 2018
- Botanische Bild-Datenbank
- Floristische Kartierung NRW
- 20 Jahre AG Botanik
- Patenschaf „Daisy“





EDITORIAL

Liebe Freunde des blühenden Münsters,

hier finden Sie monatlich Aktuelles aus der AG Botanik des NABU Münster: aktuelle Termine - sowohl der AG Botanik selber als auch weitere botanische Veranstaltungen in Münster - , aktuelle Berichte aus den laufenden Projekten und ein Rückblick auf die Aktivitäten des Vormonats. Unter „Bewährtes“ finden sich Beiträge, die sich gegenüber dem Vormonat nicht geändert haben.

Die AG Botanik des NABU Münster beschäftigt sich seit 1997 mit der Flora und Vegetation unserer Heimatstadt. Das erste bearbeitete Projekt drehte sich seinerzeit um Vorkommen und Schutz typischer Mauerpflanzen, danach wurden viele weitere Artengruppen und Lebensräume in den Fokus genommen. Aktuell umfasst die AG Botanik ca. 200 Mitglieder verschiedener Herkunft und Vorkenntnisse.

Gerade für Schüler*innen und Studierende bietet die AG Botanik eine ausgezeichnete Möglichkeit, ihre Artenkenntnisse zu verbessern. Die erfahrenen Botaniker*innen in der Gruppe sind jederzeit bereit, bei den Monatstreffen oder den zahlreichen Exkursionen ihr Wissen zu teilen und ökologische Zusammenhänge zu vermitteln. Gerne können auch Pflanzen oder Bilder von Pflanzen zum gemeinsamen Bestimmen mitgebracht werden. In den Wintermonaten werden Bildervorträge bei den Monatstreffen präsentiert. Nicht nur die Artenvielfalt und systematischen Zusammenhänge werden in der AG Botanik behandelt, sondern auch andere pflanzliche Seiten wie Heilkräfte oder die Nutzung in der Wildkräuter-Kochgruppe.

Die AG Botanik steht bei ihrer Arbeit in engem Kontakt mit den anderen Arbeitsgruppen und dem Vorstand des NABU Münster. So können die vorhandenen Kenntnisse sinnvoll in übergreifende Naturschutzprojekte, aber auch bei der Beurteilung von Eingriffen und Planungen genutzt werden. Nur das Wissen über und die Beschäftigung mit der Natur ermöglicht sinnvollen und nachhaltigen Naturschutz, gerade auch für die jüngeren Menschen.

In dem Sinne freuen wir uns über Euer/Ihr Interesse an der botanischen Natur in Münster und der Arbeit des NABU Münster,

Ihr Dr. Thomas Hövelmann, Leiter der AG Botanik

Leberblümchen *Hepatica nobilis*
Foto: Constantin Koparanidis

Interesse an der AG Botanik des NABU Münster?

Gerne nehmen wir Sie in den Email-Verteiler auf, dann erhalten Sie alle Informationen und Einladungen automatisch. Eine kurze Nachricht an hoevelmann_thomas@yahoo.de reicht - wir freuen uns auf Sie!

Liebe Leute, hier die neuesten Neuigkeiten aus der AG Botanik:

Aktuelle Termine der NABU-AG Botanik:

(Teilnahme jeweils kostenlos, keine Anmeldung erforderlich, Interessenten jederzeit willkommen)

Samstag, 24.03.:

Exkursion zu seltenen Mauerfarnen in Hamm-Heessen.

Treffpunkt 14 Uhr am Hauptbahnhof MS, auf dem Bahnsteig Gleis 3. Wer direkt hinkommen möchte: 15 Uhr vor dem Bahnhof Hamm-Heessen, von dort fußläufig. Dauer bis ca. 18.00 Uhr.



Der Schwarzstielige Streifenfarn *Asplenium ad-nigrum* wächst selten in Hamm (Foto: Peter Gausmann)

Sonntag, 25.03.:

Öffentlicher botanischer Spaziergang am Prozessionsweg mit Dr. Thomas Hövelmann und der Kunsthistorikerin Dr. Elisabeth Hemfort.

Treffpunkt 15 Uhr an der Ecke Andreas-Hofer-Straße/Prozessionsweg. Dauer bis ca. 17 Uhr.



Vielfältig genutzt: der Prozessionsweg in Münster (Foto: Wolfgang Schürmann)



Der Sibirische Blaustern blüht im Frühjahr am Prozessionsweg (Foto: Matthias Ahlke)

Montag, 09.04.:

Monatstreffen im Umwelthaus Münster in gemütlicher Atmosphäre.

Achtung! Beim letzten Monatstreffen wurde versehentlich ein falscher Termin genannt!
Zumsandstraße 15, 19.30 Uhr.

Weitere aktuelle Termine

Samstag, 10.03.:

Vortrag „Die Brennnessel - Plädoyer für ein verkantetes Kulturkraut“

von Prof. Ludwig Fischer. Treffpunkt 15 Uhr im La Vie Gievenbeck. Kosten 5 €.

Samstag, 17.03.:

„Grüne Artenschutzkonferenz“ der GRÜNEN-Kreisgruppen im Münsterland zum Thema „Stummer Frühling 2.0 - was kostet uns das Artensterben“.

Treffpunkt Stadtwerkesaal Münster, Hafenplatz 1. Teilnahme kostenlos, keine Anmeldung erforderlich. Dauer bis 18 Uhr.

Sonntag, 18.03.:

52. Westfälischen Floristentag im LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster am Domplatz.

Teilnahmebeitrag 5 €, Programm und Anmeldung hier: http://www.botanik-bochum.de/floristentag/pdf/floristentag_2018_Programm.pdf

Wernekinck-Projekt – der Malwettbewerb

Im „Wernekinck-Projekt“ rund um den Gründer des Botanischen Gartens der Universität Münster, Franz Wernekinck, ist in diesem Jahr ein öffentlicher Malwettbewerb vorgesehen.

Dabei sollen Gemälde und Zeichnungen von ca. 10 der von Wernekinck wunderschön gestalteten heimischen Arten eingeworben werden. Die Arten können von Fotos oder aus der Natur abgemalt und dabei auch künstlerisch verfremdet werden, sollten aber (grob) erkennbar bleiben. Eine noch zu benennende Jury wählt die Siegerbilder pro Art aus.

Aus Reproduktionen der Wernekinck-Bilder, dem jeweiligen Siegerbild und einer Infobox über heutige Verbreitung und Lebensraum im Münsterland, Gründen des Rückgangs/der Zunahmen etc, soll eine Ausstellung konzipiert werden, die beispielsweise in der Orangerie des Botanischen Gartens und auf Burg Vischering in Lüdinghausen, dem Geburtsort Wernekincks, gezeigt werden wird.

Dabei werden in zwei Blöcken „Verlierer“, also in den 200 Jahren seit Wernekinck ausgestorbene oder stark zurückgegangene Arten, und „Gewinner“ getrennt dargestellt werden, um den Naturschutzaspekt zu verdeutlichen.



Das Fettkraut in der Darstellung von Franz Wernekinck

Weitere Details zum Wettbewerb folgen in Kürze!

Folgende Arten werden für den Wettbewerb ausgeschrieben werden (Liste noch nicht endgültig):

Verlierer:

Fettkraut (*Pinguicula vulgaris*)
Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*)
Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)
Echte Schlüsselblume (*Primula veris*)
Kornrade (*Agrostemma githago*)
Weißdorn (*Crataegus spec.*)
Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*)
Krebsschere (*Stratiodes aloides*)
Sumpfkalla (*Calla palustris*)
Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*)

Gewinner:

Holunder (*Sambucus nigra*)
Gundermann (*Glechoma hederacea*)
Kleines Immergrün (*Vinca minor*)
Efeu (*Hedera helix*)
Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*)

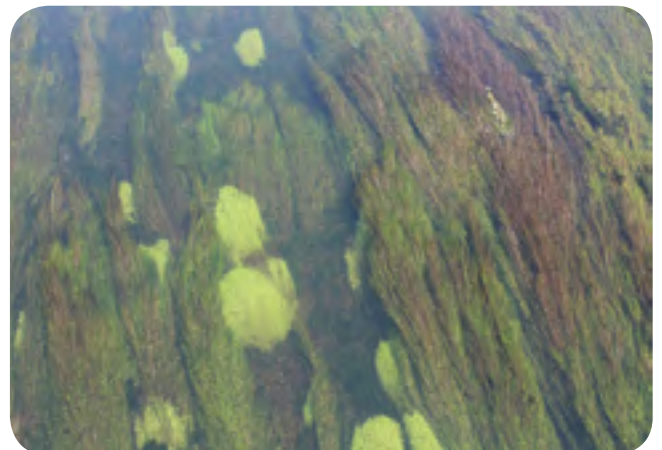
Winter-Vortragsprogramm

In den dunklen Monaten von November bis April bringt die AG Botanik mit bunten Vorträgen ein wenig Farbe in den Winter. Folgende Vorträge sind im Rahmen der Monatstreffen um jeweils 19.30 Uhr im Umwelthaus Münster, Zumsandstraße 15 geplant, zu denen Interessierte jeweils herzlich eingeladen sind (kostenlos, keine Anmeldung erforderlich):

Montag, 9.4:

„Abwasserreinigung mit Pflanzen“ von Stefan Jäger

Der angekündigte Vortrag über Gotland musste krankheitsbedingt leider ausfallen, so dass Dr. Thomas Hövelmann beim Monatstreffen im März mit einem Vortrag über Island eingesprungen ist.



Flutende Wasserpflanzen

Pflanzen des Monats

Beim Monatstreffen im März wurde ein schon vorwiegend blühendes Exemplar des Frühlings-Hungerblümchens (*Draba verna*, früher *Erophila verna*) mitgebracht, außerdem ein fruchtendes Exemplar des Echten Steinsamens (*Lithospermum officinale*).



Ein frühes Exemplar des Frühlings-Hungerblümchens

Frühlingskönige gefunden

Den ersten blühenden Huflattich (*Tussilago farfara*) haben in diesem Jahr Jörg Frenz (knospende Exemplare am Rosenmontag) und Dr. Thomas Hövelmann wenige Tage später (mehrere blühende Exemplare am Industrieweg) gefunden und sind damit die diesjährigen Frühlingskönige.



Erste blühende Exemplare des Huflattich am Industrieweg

Essbare Wildpflanze des Monats: das Scharbockskraut

Sind die Tage noch kalt und die Bäume kahl, so spürt man doch, es regt sich etwas... Gerade nach den herrlich sonnigen Tagen am Anfang des Monats schieben sich hier und da dicke Knospen und grüne zarte Blätter dem blauen Himmel entgegen. Am lichten Waldboden sieht man hier und da schon kleine grüne Teppiche: Es ist wieder Scharbockskraut-Zeit!

Botanischer Name:

Ranunculus ficaria; Syn. *Ficaria verna*

Kurzportrait:

Das Scharbockskraut als essbare Wildpflanze ist eine Ausnahme unter der Hahnenfuß-Gewächse, die zumeist giftig und bisweilen sogar tödlich sein können (Eisenhut!).

Schon ab Februar bilden sich die glänzend-dunkelgrünen Blätter, sie wirken leicht fleischig und saftig. Unterirdisch findet man kleine Verdickungen an den Wurzeln, die an Feigen erinnern (daher der lateinische Name *ficaria* nach *Ficus*=Feige). Im Sommer zieht sich die Pflanze in diese Wurzelknöllchen zurück.

Die mehrjährige Pflanze bildet auf lichten Waldböden oder Wiesen feuchterer Standorte oft ganze Teppiche mit ihren leuchtend gelben, sternförmigen Blüten und kündigt so das bevorstehende Frühjahr in voller Pracht an.

Sammeln und Verarbeiten:

Wichtig: auch das Scharbockskraut enthält Giftstoffe. Das schwach giftige Protoanemonin bildet sich aber meist erst zu Beginn der Blütezeit. Je früher gesammelt wird, desto besser. Man sollte also darauf achten, nicht zu viel zu essen und bei einem deutlich scharfen oder brennenden Geschmack sofort vom Verzehr abzusehen. Februar und Anfang März sind eine gute Sammelzeit. Die Blätter können mitsamt Stängel gesammelt werden. Gut waschen, da sie sehr niedrig wachsen und so mit vielen Tieren in Kontakt kommen könnten. Die Brutknospen können ebenfalls gesammelt werden.

Verwendung:

Ähnlich dem Tellerkraut oder anderem früh im Jahr zu findenden Blattgrün eignet sich das Scharbockskraut vor allem für frische Rohkost wie Salate oder Quarkspeisen. Zum Frühstück auf dem Käsebrot oder als leckere Deko auf dem Teller ist es super geeignet. Auch als Suppeninlage kann es genutzt werden. Der Rohverzehr ist vor allem deswegen zu empfehlen, da das Kraut einen hohen Vitamin C-Gehalt hat. Die Blätter und Stengel können fein gehackt oder ganz gegessen werden.

Wissenswertes:

Der Name Scharbockskraut leitet sich von der Vitamin C-Mangelkrankheit Skorbut ab, die früher weit verbreitet war. Gerade im Winter oder auf langen Überseefahrten war frische Nahrung knapp und so kam dem Kraut mit der hohen Vitamindosis eine medizinische Bedeutung zu.

(Foto: Birgit Sieg)

Vorstellung der Arbeit der NABU-Naturschutzstation Münsterland bei bundesweitem NABU-Workshop zu „Citizen Science“ im Naturschutz

Forschung im NABU: ein weitestgehend unentdeckter Schatz!

Da waren die Initiatoren Josef Tumbrinck (Vorsitzender des NABU NRW), Dr. Hermann Hötter (Leiter des Michael-Otto-Institut im NABU) und Dr. Steffi Ober (NABU-Teamleiterin Ökonomie und Forschung) selber überrascht: mit einem solchen Interesse an der spontanen „Schnaps-Idee“, einen NABU-internen Workshop „Naturschutzforschung im NABU“ durchzuführen, hatte niemand gerechnet. Und so wären sicher viel mehr als die nur rund zwanzig Teilnehmer am 9.-10. Februar nach Hannover gekommen, hätte man im Vorfeld größere Räumlichkeiten eingeplant - aber für ein nächstes Mal ist man sicher gerüstet.

Ziel der Initiative ist es, die im NABU auf unterschiedlichen Ebenen vorhandenen Forschungsaktivitäten zu vernetzen, Erfahrungen auszutauschen (z.B. Forschungsförderung), Herausforderungen zu diskutieren und Perspektiven zu entwickeln. Auch wenn die zumeist ehrenamtlich geleistete Arbeit von Nicht-Wissenschaftlern durchgeführt wird, so haben viele Projekte auch Vorteile gegenüber der „echten“ akademischen Forschung. Vor allem die Langzeit-Beobachtungen vieler Naturfreunde sowie die Anwendungs- und Gemeinwohl-Orientierung sind Alleinstellungsmerkmale des ehrenamtlichen Naturschutzes, die die meist auf wenige Jahre angelegten Drittmittel-Projekte der Universitäten nicht leisten können. Auch die Vielzahl von Teilnehmern bei einfachen Fragestellungen wie zum Beispiel der „Stunde der Gartenvögel“ kann einen wertvollen Beitrag zur Umweltforschung beitragen.

Ein weiterer Diskussionsschwerpunkt war die Ausbildung von Artenkennern und Spezialisten, die an den Universitäten in den letzten Jahren leider stark vernachlässigt worden ist. Bei diesem Thema kam die NABU-Naturschutzstation Münsterland in den Fokus, die mit ihren zahlreichen Seminaren zu einzelnen Pflanzen- und Tiergruppen wie Wasserpflanzen und Wildbienen seit vielen Jahren gute Erfahrungen sammeln und Hunderte von Interessierten ausbilden konnte, wie die Vorstandsvorsitzende Dr. Britta Linnemann den Teilnehmern berichten konnte.

Mit seinem Beitrag „200 Augen sehen mehr als zwei - Botanische Kartierungen bei der AG Botanik des NABU Münster“ berichtete Dr. Thomas Hövelmann von der NABU-Naturschutzstation Münsterland als langjähriger Leiter der AG Botanik von den guten Erfahrungen mit dem Einsatz ehrenamtlicher Helfer bei Bestandserfassun-

gen bestimmter Pflanzenarten oder Lebensräume: „Bei richtiger Anleitung und guter Vorbereitung sind auch Laien in der Lage, zuverlässig und korrekt wissenschaftliche Daten zu gewinnen,“ spricht Hövelmann aus Erfahrung, „wichtig ist dabei natürlich, dass die freiwilligen Helfer Spaß an ihrer Aufgabe haben und ihre Arbeit geschätzt und anerkannt wird.“ So hat die AG Botanik in den vergangenen Jahren mit ihren derzeit ca. 230 Mitgliedern in Zusammenarbeit mit der Stadt Münster flächendeckende Bestandserfassungen von gefährdeten Arten der Roten Liste, Mohn- und Kornblumen und artenreichen Straßenrändern im gesamten Stadtgebiet für die Umweltdaten Münster leisten können.

Fazit aller Teilnehmer: die Forschung im NABU ist ein weitestgehend unentdeckter Schatz, den es zu heben gilt. Dazu sind in Zukunft erhebliche Anstrengungen nötig, den vielen örtlichen Initiativen Dienstleistungen wie statistische Auswertungen, Hilfestellungen bei wissenschaftlichen Publikationen und Beratung bei Forschungsprojekten zu bieten - und größere Räume für begleitende Workshops.



Dr. Thomas Hövelmann bei der Vorstellung von Projekten des NABU in Münster (Foto: Dr. Britta Linnemann)



Eingabe von Daten durch ehrenamtliche Helfer

AG Botanik besucht Forschungsprojekt an der Universität Münster

Rollen für den Urwaldschutz: Löwenzahn als Kautschuk-Lieferant

Auto- und Fahrradreifen aus Löwenzahn? Was zunächst wie ein Witz klingt, ist durchaus möglich und vielleicht in Zukunft sogar Alltag. Die Forschungsgruppe um Prof. Dr. Dirk Prüfer vom Institut für Biowissenschaften an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster beschäftigt sich intensiv mit der Forschung an Naturkautschuk aus verschiedenen Löwenzahn-Arten. Am Mittwoch, den 14. Februar, führte er eine Delegation der AG Botanik durch die Laboratorien und Gewächshäuser und stellte in einem Vortrag Hintergrund, Geschichte und aktuelle Ergebnisse des Forschungsprojektes vor.

Hauptakteur ist dabei der Russische Löwenzahn *Taraxacum kok-saghyz*. Diese Art bietet die bislang von allen Löwenzahn-Arten am besten nutzbare Menge und Qualität an Naturkautschuk, der aus dem Milchsaft in den Wurzeln der Pflanze gewonnen wird. Spannend ist dabei die Entdeckung dieser Eigenschaft: als Russland unter Stalin versuchte, sich von Kautschuk-Importen unabhängig zu machen, fanden beauftragte Botaniker die unscheinbare Art im Tian-Shan-Gebirge an der kasachisch-chinesischen Grenze. Nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht im 2. Weltkrieg gelangte das Wissen auch nach Deutschland, wo geringe Mengen im Krieg genutzt wurden.

Kautschuk – der feste Bestandteil des auch Latex genannten Milchsaftes von Pflanzen – findet sich in mehr als 12.000 Arten aus vielen verschiedenen Pflanzenfamilien. Mit dem Milchsaft schützen sich die Pflanzen vor Fraßfeinden und Krankheitserregern. Wirtschaftlich nutzbar sind aber bislang nur drei Arten: der bislang fast ausschließlich genutzte Kautschukbaum *Hevea brasiliensis*, die Mexikanische Gummipflanze *Guayule Parthenium argentatum* und eben der Russische Löwenzahn.



Prof. Dr. Dirk Prüfer führte die Besucher der AG Botanik durch die Forschungslaboratorien des Institutes für Biowissenschaften



Der Russische Löwenzahn liefert den besten Naturkautschuk

Der heimische Löwenzahn *Taraxacum officinale* führt zwar auch Milchsaft, ist aber leider von Menge und Qualität nicht nutzbar. Der Name „Kautschuk“ leitet sich dabei übrigens von einem Indio-Wort für „Tränender Baum“ ab.

Heute versprechen sich Forschung und Wirtschaft aus der Nutzung des Löwenzahn-Kautschuks vor allem ein Ersatzprodukt bei Bedarfsspitzen für den Latex aus dem Kautschukbaum, für dessen Anbau vor allem in Südostasien und Afrika große Flächen Urwald gerodet werden. Außerdem kann der Löwenzahn in nördlichen Klimazonen auf Grenzertragsstandorten mit vergleichsweise geringem Dünger- und Pflanzenschutzinsatz angebaut werden. Das war natürlich für die Besucher des NABU besonders interessant, ebenso die Sorge um mögliche Verwilderungen der nicht heimischen Art und Einkreuzung in heimische Löwenzahn-Arten. Prof. Dr. Prüfer konnte hier aber beruhigen: die Anbauflächen werden streng kontrolliert und wissenschaftlich begleitet, bislang sei allein schon aus klimatischen Gründen kein Ausbüxen möglich.

Derzeit ist die Ausweitung des Löwenzahn-Anbaus zu Forschungszwecken auf fast 500 Hektar geplant. Mit der Marktreife und kommerziellen Nutzung in größerem Maßstab wird in fünf bis zehn Jahren gerechnet. Der große Reifen-Hersteller Continental hat bereits unter dem Markennamen „Taraxagum“ erste Prototypen von Autoreifen auf den Markt gebracht und plant in Kürze auch die Produktion von Fahrradreifen - Rollen für den Urwaldschutz!



Der erdig-strenge Geruch des Naturkautschuks ist gewöhnungsbedürftig

Die AG Botanik in den Tropenhäusern des Botanischen Gartens Münster

Wo der Pfeffer wächst

Eigentlich steht „Wo der Pfeffer wächst“ ja für „weit weg“ - die AG Botanik musste dafür aber am vergangenen Sonntag, den 18. Februar 2018, nicht sehr weit reisen: mit einer Führung unter der Leitung von Emilia May, die vor ihrem Studium der Landschaftsökologie eine Ausbildung als Gärtnerin in den Tropenhäusern des Botanischen Gartens Köln gemacht hatte, durch die Tropenhäuser des Botanischen Gartens der Universität Münster lernten die rund 20 Teilnehmer eine ganze Reihe tropischer Pflanzen, ihre menschliche Nutzung und ihrer Überlebensstrategien kennen.

Auch wenn der feucht-warme tropische Regenwald auf den ersten Blick perfekte Wuchsbedingungen für Pflanzen darstellt, herrscht auch hier ein harter Konkurrenzkampf unter den Arten und gibt es Sonderstandorte mit durchaus lebensfeindlichem Kleinklima. So wächst der Bambus bis zu 20 cm am Tag, um möglichst schnell einen Platz an der Sonne zu ergattern. Die Würgefeige lässt erst faden-dünne Luftwurzeln herab, nachdem sie sich auf einem Ast angesiedelt hat, die dann nach Bodenkontakt stammförmige Stützen bilden und den Wirtsbaum zum Absterben bringen. Viele sogenannte „Aufsitzerpflanzen“ leben in Blattachsen oder auf Ästen von Bäumen hoch oben in der Kronenregion, benötigen dort aber Schutzmechanismen gegen Trockenheit.

Viele Arten im Regenwald sind für den Menschen nützlich: so wächst der „Baum der Reisenden“ *Ravenala madagascariensis*, ein Strelizien-Gewächs aus Madaskar, fast immer in Ost-West-Richtung, bietet so Orientierung und bei Bedarf aus den abgeschnittenen Blattstielen auch frisches Trinkwasser. Die nahrhaften Früchte der Dattelpalme liefern Proviant für lange Reisen: Beduinen in Nordafrika kommen traditionell mit nur fünf Datteln am Tag aus bei ihren weiten Reisen mit der Karawane.



Emilia May (rechts) erklärt den Besuchern der AG Botanik die Lebensbedingungen tropischer Pflanzen im Urwald



Noch ist die Titanenwurz im Hintergrund klein - sie kann aber mit mehr als 3 m Höhe die größte Blüte der Welt hervor bringen

Der Coca-Strauch ist zwar als Grundstoff für Kokain berüchtigt, die gekauten Blätter sind aber bei den Indios der Anden beliebt und wirksam als Schutz gegen die Höhen-Krankheit. Bei der Vorstellung des Maniok zauberte Emilia sogar eigens selbst gebackene, leckere Brötchen aus Maniokmehl hervor, die in der brasilianischen Heimat ihrer Familie als „Pão de queijo“ ein beliebtes Grundnahrungsmittel sind. Weitere Nutzarten, die im Botanischen Garten zu finden sind, kennt man aus der heimischen Küche, z.B. Banane, Erdnuss, Vanille, Kakao, Kokos, Tamarinde, Süßkartoffel, Piment, Kaffee, Ananas - und eben der Pfeffer *Piper nigrum*. So weit muss man als gar nicht fahren, wenn es heißt: „Wo der Pfeffer wächst...“



Brötchen aus Maniokmehl sind in Brasilien als „Pão de queijo“ sehr beliebt

IMPRESSUM

Der Newsletter „Flora Münster“ erscheint einmal im Monat.

Herausgeber: NABU Münster,
Zumsandstraße 15, 48145 Münster
www.NABU-muenster.de;

Redaktion: Dr. Thomas Hövelmann (v.i.S.d.P.);

Layout: Silvia Banyong; **Satz:** Kristina Behlert

Die AG Botanik im Internet:

<http://www.nabu-muenster.de/ag-botanik/>

facebook: „Flora Münsterland“

Jahresplanung 2018

Neben den jährlich wiederkehrenden Projekten und zahlreichen Exkursionen sind in 2018 mindestens folgende neue Projekte geplant:

- Wernekinck-Projekt (s.o.)
- zwei Bestandsaufnahmen im April und Juni auf einer Streuobstwiese bei Gievenbeck
- Schulung von ehrenamtlichen Beratern zur Gestaltung insektenfreundlicher, naturnaher Privatgärten als Wiederaufnahme der früheren NABU-Aktion „Exkursionen in den eigenen Garten“ (siehe Chronik „20 Jahre AG Botanik“ unter 2002)



Obstwiese an der Roxeler Straße (Foto: Dr. Martin Franz)

Botanische Bild-Datenbank

Die AG Botanik hat ein Forum entwickelt mit der Möglichkeit, dort Bilder von Pflanzenarten hochzuladen und zu kommentieren. Die dort geposteten Bildern stehen den Mitgliedern der AG Botanik und weiteren eingeladenen Personen zur nichtkommerziellen Nutzung (Bachelor-/Masterarbeiten, NABU-Pressearbeit...) zur Verfügung.

Im Forum „Hilfe - was ist das?“ können unbekannte Pflanzen zur allgemeinen Bestimmung eingestellt werden. Alles Weitere auf den Monatstreffen der AG Botanik.

Beim NABU Münster hat sich übrigens eine neue AG Naturfotografie gebildet. Bei Interesse könnt Ihr Euch an Dr. Martin Franz wenden, Franz_M@t-online.de. Weitere Infos zur AG Naturfotografie gibt es [hier](#).

Floristische Kartierung NRW

Die NABU-Naturschutzstation Münsterland ist vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) als Koordinationsstelle für die Neuerfassung aller gefährdeten Pflanzenarten im Münsterland bestimmt worden. Für das Stadtgebiet von Münster übernimmt die AG Botanik die Bearbeitung.

Die Eingabe von Daten geschieht mit Hilfe des Online-Portals www.florenkartierung-nrw.de oder GPS-gesteuert vor Ort mit der kostenlosen App „Flora NRW“. Dort kann jeder seine Funde von gefährdeten Pflanzenarten der Roten Liste eingeben. Keine Scheu, das ist wirklich sehr einfach. Wer mit den Pflanzenarten unsicher ist, bitte am Besten ein Foto machen und zumailen oder über die Facebook-Gruppe „Flora Münsterland“ posten.

Freiwillige können sich gerne melden: hoevermann_thomas@yahoo.de.

20 Jahre AG Botanik

2017 jährt sich die Gründung der AG Botanik zum 20. Mal. Dazu hat AG-Leiter Dr. Thomas Hövelmann einen Jubiläumsband mit einem ausführlichen Rückblick zusammengestellt, der [hier](#) als PDF herunter geladen werden kann (3,2 MB).

Patenschaf „Daisy“

Die AG Botanik hat eine Schafpatenschaft bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland übernommen, „Daisy“ (englisch für Gänseblümchen).

Für die Kosten von 60 € im Jahr werden jeweils pro Nase ca. 50 Cent pro Monatstreffen eingesammelt.

Bei Daisy und ihren Kollegen handelt es sich um Bocklämmer der Rasse Moorschnucke (weisse hornlose Moorschnucke, auch Diepholzer Moorschnucke genannt). Diese Schafe zeichnen sich durch ihre Genügsamkeit sowie Wetterhärte aus.

